

Für gesunde Bürger im Woid

Moderne Therapie- und Praxisräumen entstehen in Viechtach direkt neben der Klinik

Gesund in die Zukunft auf dem Land: Gute Ärzte, Therapeuten, Dienstleister im Gesundheitsbereich und moderne Behandlungsmöglichkeiten gibt es längst nicht nur in der Großstadt.

Kurze Wege für Patienten

Ein neues Projekt im Bayerischen Wald zeigt, dass gerade ländliche Regionen hier sehr aktiv sind. In Viechtach entsteht ein modernes Gesundheitszentrum: barrierefrei, mit viel Platz für Ärzte und Therapeuten, Extras wie einer Dachterrasse samt tollem Ausblick, kurzen Wegen für die Patienten und direkter Anbindung an die Klinik.

Ein Gesundheitszentrum neben der Klinik. Das wünschen sich die Verantwortlichen im Landkreis und an der Arberlandklinik seit Jahren.

Es soll dazu beitragen, Fachärzte und Spezialisten nach Viechtach zu holen und für Patienten eine noch bessere medizinische Versorgung zu bieten.

Um das Wunschprojekt möglich zu machen, startete der Landkreis einen Investorenwettbewerb. Die Penzkofer Bau GmbH aus Regen, ein heimisches Familienunterneh-



Moderner Neubau mit viel Platz für Ärzte und Therapeuten: So wird das neue Gesundheitszentrum in Viechtach ausschauen. Bereits 2020 sollen die ersten Patienten hier behandelt werden.

Illustration: wp/Penzkofer Bau

men, überzeugte mit ihrem Konzept und verwirklicht den Neubau als Generalunternehmer, übernimmt auch den Verkauf oder die Vermietung.

Eröffnung im Frühjahr 2020

Vor einigen Wochen begann der Bau. Das Gesundheitszentrum wächst von Tag zu Tag. Im Sommer soll der Rohbau stehen, die Eröffnung ist für Frühjahr 2020 geplant. Dann

können die ersten Patienten hier behandelt werden – auf 1500 Quadratmetern, in großzügigen Praxis- und Therapieräumen auf vier Etagen. Schon jetzt ist das Interesse groß: Die Räume sind bis auf wenige Einheiten vermietet. Eine radiologische Praxis, ein Sanitätshaus, ein Orthopädietechniker, ein Logopäde und ein Hörgeräte-Akustiker werden einziehen, die Arberlandklinik Viechtach wird Räume für ein Medizinisches Versorgungszentrum mieten. >>

>> Die Bürger vor Ort brauchen für ihre Gesundheit beides: die stationäre Versorgung in der Klinik und ambulante Betreuung bei niedergelassenen Fachärzten und Therapeuten.

Das Gesundheitszentrum soll dies noch stärker verzahnen. Ärzte aus dem Facharztzentrum und der Klinik wollen sich austauschen, bei Groß-Geräten Synergien nutzen. Ein Übergang wird Gesundheitszentrum und Klinik verbinden. Patienten kommen auch

im Bett von der Klinik ins Gesundheitszentrum und umgekehrt. Optisch wird der Neubau zur Klinik passen, von der Architektur her, aber auch von der Fassade, die farblich ähnlich gestaltet wird. „Vom Gesundheitszentrum profitieren alle: die Patienten, die niedergelassenen Ärzte, die Klinik und die Region“, betonen die Regener Landrätin Rita Röhl, Klinik-Vorstand Christian Schmitz und Verwaltungsleiter Walerich Schätz. -es-



Alte Lüftungsrohre und Leitungen kommen raus, alles wird erneuert. In der Arberlandklinik Viechtach läuft derzeit der dritte Bauabschnitt. Dafür werden allein knapp 23 Millionen Euro investiert – unter anderem in neue OP-Säle.

Foto: Bäuml

SCHWARZE STATT ROTE ZAHLEN IN DEN ARBERLANDKLINIKEN

Während andernorts Krankenhäuser tief in den roten Zahlen stecken, ist es um die beiden Arberlandkliniken Viechtach und Zwiesel bestens bestellt. Im vor Kurzem veröffentlichten Jahresergebnis von 2017 – das von 2018 liegt noch nicht vor – haben die Arberlandkliniken einen Überschuss von fast 625000 Euro erzielt. Und dies trotz steigender Kosten bei Personal- und Sachleistungen.

Die positiven Zahlen sind zurückzuführen auf Leistungssteigerungen im Haus Zwiesel sowie den deutlich erhöhten Case Mix Index in beiden Kliniken. Dieser Index beschreibt die durchschnittliche Schwere der Patientenfälle. Je schwerer ein Fall ist, desto höher ist die Vergütung.

In der Arberlandklinik Zwiesel gab es 2017 rund 8670 stationäre und mehr als 15800 ambulante Fälle. In der Viechtacher Klinik waren es fast 6200 stationäre und 21400 ambulante Fälle. Die stationäre Belegung beider Häuser liegt bei fast 85 Prozent, ab 80 Prozent spricht man in Fachkreisen von Vollbelegung. -job-